

Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Europäisches Jahr der Entwicklung (2015)“

(2014/C 170/16)

Alleinberichterstatter: **Andris GOBIŅŠ**

Das Europäische Parlament beschloss am 18. September 2013, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss gemäß Artikel 304 AEUV um Stellungnahme zu folgender Vorlage zu ersuchen:

Europäisches Jahr der Entwicklung (2015).

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Fachgruppe Außenbeziehungen nahm ihre Stellungnahme am 5. November an.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 494. Plenartagung am 10./11. Dezember 2013 (Sitzung vom 10. Dezember) mit 144 gegen 2 Stimmen bei 1 Enthaltung folgende Stellungnahme:

1. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1.1 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) begrüßt, dass sich die Europäische Kommission der gemeinsamen Initiative der Zivilgesellschaft und des EWSA angeschlossen hat, 2015 zum Europäischen Jahr der Entwicklung auszurufen.

1.2 Der EWSA unterstützt nachdrücklich die Änderungen am Vorschlag für einen Beschluss der Europäischen Kommission ⁽¹⁾ über das Europäische Jahr der Entwicklung, die der Dachverband für Katastrophen- und Entwicklungshilfe (CONCORD) ⁽²⁾ vorgeschlagen hat, ebenso wie die Abänderungsentwürfe des Europäischen Parlaments ⁽³⁾. Der EWSA weist darauf hin, dass diese Ideen größtenteils in der informellen Arbeitsgruppe für dieses Themenjahr erörtert worden sind und zum Teil bereits in anderen Stellungnahmen des EWSA und auf der Diskussionsseite des EWSA für dieses Themenjahr vorgestellt wurden.

1.3 Das Europäische Jahr der Entwicklung wird das erste europäische Themenjahr sein, das global und auf rechtliche Fragen ausgerichtet ist. Der EWSA fordert die EU-Institutionen auf, große Anstrengungen zu unternehmen, um die Ziele zu erreichen, die CONCORD sinngemäß so formuliert: Dieses Themenjahr bietet eine einzigartige Chance für umfassende öffentliche Debatten und ein sinnvolles staatsbürgerliches Engagement für eine Vision dessen, wie die europäische Entwicklungspolitik für die Welt innerhalb Europas, aber auch auf anderen Kontinenten gestaltet werden könnte, wobei die Aspekte Menschenrechte, nachhaltiger Umgang mit der Umwelt und sozialer Zusammenhang mit eingebracht werden sollten ⁽⁴⁾.

1.4 Der EWSA ruft seine Partner in den anderen Regionen der Welt auf, sich für ein globales Jahr der Entwicklung 2015 in ihren Regionen einzusetzen, sofern dafür noch genug Vorbereitungszeit bleibt.

1.5 Das Hauptaugenmerk sollte auf den nachhaltigsten und wichtigsten Aspekten der Entwicklungszusammenarbeit liegen, darunter etwa die globale Solidarität und Gerechtigkeit, die Stimmigkeit der Entwicklungspolitik, nachhaltige Entwicklungsziele, globale öffentliche Güter und Herausforderungen und die Rolle der europäischen Bürger als Verbraucher und handelnde Subjekte in der Weltwirtschaft. Enge Fachthemen und der Geber-Nehmer-Fragenkomplex sollten nicht im Vordergrund stehen.

1.6 Ein Schwerpunkt sollte außerdem auf der Rolle des Privatsektors für die Entwicklung liegen, da Entwicklungsländer üblicherweise nicht über Entwicklungsstrategien für kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) verfügen, die Genossenschaften einschließen ⁽⁵⁾. Solche Entwicklungsstrategien können zur Beseitigung von Armut und zur Förderung eines integrativen Wachstums beitragen. Die europäische Erfahrung mit Maßnahmen zur Förderung von KMU in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und interessierten Nichtregierungsorganisationen sollte gezielt an Entwicklungsländer übermittelt werden, um in allen drei Bereichen — Wirtschaft, Soziales und Umwelt — nachhaltiges Wachstum herbeizuführen.

⁽¹⁾ Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische Jahr der Entwicklung (2015) (COM (2013) 509 final).

⁽²⁾ Reaktion von CONCORD auf den Vorschlag der Europäischen Kommission bezüglich des Europäischen Jahres der Entwicklung (2015).

⁽³⁾ Entwurf eines Berichts über den Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische Jahr der Entwicklung (2015), Berichterstatter: Charles GOERENS, 2013/0238 (COD).

⁽⁴⁾ Reaktion von CONCORD auf den Vorschlag der Europäischen Kommission bezüglich des Europäischen Jahres der Entwicklung (2015).

⁽⁵⁾ Stellungnahme des EWSA "Einbeziehung des Privatsektors in den Entwicklungsrahmen für die Zeit nach 2015, ABL C 67 vom 6.3.2014, S. 1.

1.7 Der EWSA macht erneut darauf aufmerksam, dass der Erfolg der vergangenen Themenjahre der engen Zusammenarbeit der europäischen Institutionen und Organe mit der Zivilgesellschaft auf sowohl nationaler als auch europäischer Ebene zu verdanken ist. Daher fordert der EWSA unverzügliches Handeln, etwa indem eine Projektgruppe mit den diversen Interessenträgern gebildet wird, damit eine fristgerechte und gut strukturierte Zusammenarbeit eingeleitet werden kann. Aus diesem Grund spricht sich der EWSA ausdrücklich für die Schaffung eines Aktionsbündnisses zivilgesellschaftlicher Organisationen aus.

1.8 Die Tätigkeiten der zivilgesellschaftlichen Organisationen (auf nationaler, europäischer und partnerstaatlicher Ebene) sind der Schlüssel für die Gestaltung des politischen Prozesses. Demnach sollten diese Organisationen und ihre Tätigkeiten in diesem Themenjahr absolute Priorität und die meisten Mittel erhalten. Damit eine bessere kurz- und langfristige Wirkung des Europäischen Jahres sichergestellt ist, muss unbedingt vermieden werden, dass Mittel für teure Kampagnen von Werbeagenturen ausgegeben werden. Derartige Dienste sollten nur im absolut notwendigen Umfang genutzt werden (s. Ziffer 3.6).

1.9 Der EWSA appelliert an die EU-Institutionen, bei den Gesprächen im Rahmen des Trialogs nicht Kampagnen und Aktivitäten im Kommunikationsbereich, sondern dauerhafte Ergebnisse und den Beteiligungsaspekt in den Mittelpunkt zu stellen. Zu diesem Zweck müssen einige Artikel des Vorschlags der Europäischen Kommission geändert werden, worauf im dritten und vierten Teil dieser Stellungnahme eingegangen wird. Auf die erforderlichen Änderungen der Erwägungsgründe und Anhänge kann in dieser Stellungnahme aus Platzgründen allerdings nicht Bezug genommen werden.

1.10 Ein dezentraler Ansatz, wie er in Ziffer 3.5 dieser Stellungnahme beschrieben wird, könnte die besten Resultate liefern, da es in der Entwicklungszusammenarbeit sehr unterschiedliche Traditionen und geschichtliche Hintergründe gibt, aufgrund derer die Konzepte und Aktivitäten nicht auf eine einheitliche Formel gebracht werden können. Mehrere Vorschläge für ein basisnahes Themenjahr werden in Teil drei und vier dieser Stellungnahme unterbreitet und sollten bei der Vorbereitung dieses Jahres berücksichtigt werden.

2. Allgemeine Bemerkungen

2.1 Das Europäische Jahr hat einen besonderen Stellenwert bezüglich der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie ihrer Beteiligung, und es bietet einen Anlass für Veranstaltungen auf europäischer, nationaler und regionaler bzw. lokaler Ebene, die gemeinsam von den Institutionen und einer wachsenden Zahl zivilgesellschaftlicher Organisationen durchgeführt werden.

2.2 2015 ist das Jahr, in dem die Millenniumsentwicklungsziele erreicht sein sollen. Es sollte mit der Bewertung der Resultate und der Verabschiedung einer neuen Strategie oder eines neuen Konzepts für das anstehende Jahrzehnt abgeschlossen werden. Die EU war an den Überlegungen zu Entwicklungsfragen und an der Formulierung der Millenniumsentwicklungsziele maßgeblich beteiligt. Obwohl es bei der Entwicklungszusammenarbeit um weitaus mehr als die Entwicklungshilfe geht, bleibt doch festzuhalten, dass die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten der größte offizielle Geber für Entwicklungshilfe (60%) sind. Die EU und ihre Bürger sollten gemeinsam mit ihren Partnern in den Entwicklungsländern eine führende Rolle in der Debatte um die Gestaltung der Zeit nach 2015 einnehmen.

2.3 Einer Eurobarometer-Erhebung⁽⁶⁾ zufolge beteiligen sich schätzungsweise 20 Mio. Europäer persönlich an den Entwicklungsprojekten der NRO (einschließlich Freiwilligenarbeit). Schätzungsweise 130 Mio. EU-Bürger spenden an Organisationen, die in den Entwicklungsländern helfen, und insgesamt 72% der EU-Bürger befürworten persönlich, Ländern mit niedrigen Entwicklungsindikatoren zu helfen.

2.4 Immer mehr Menschen begreifen, dass Entwicklung im eigenen Land und bei uns selbst beginnt, etwa durch fairen Handel, Umweltschutz und politische Beteiligung.

2.5 Ein rasch wachsendes, breites und offenes Bündnis von Unterstützern — nachdrücklich gefördert durch EU-Entwicklungskommissar Andris Piebalgs und dessen Mitarbeiter — hat unter der Führung zivilgesellschaftlicher Organisationen der nationalen und europäischen Ebene (European Movement — Latvia, Lettische Plattform für Entwicklungszusammenarbeit [LAPAS], Dachverband für Katastrophen- und Entwicklungshilfe [CONCORD] und EWSA⁽⁷⁾) Schlüsselakteure zusammengebracht, und wird dabei von einem breiten Spektrum zivilgesellschaftlicher Organisationen, dem Ausschuss der Regionen und dem Europäischen Parlament unterstützt. Den Partnern ging es dabei von Anfang an um eine erfolgreiche und anspruchsvolle Gestaltung des Themenjahrs mit konkreten Ergebnissen.

⁽⁶⁾ Sonderumfrage Nr. 352 von Eurobarometer, Juni 2010: http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_352_en.pdf.

⁽⁷⁾ Diese Initiative wurde erstmalig auf der Generalversammlung der CONCORD am 22. Juni 2011 von Andris Gobiņš (European Movement — Latvia und EWSA) und Māra Simane (Lettische Plattform für Entwicklungszusammenarbeit (LAPAS)) vorgelegt und erörtert. Eine informelle Projektgruppe wurde eingerichtet. Am 7. Dezember 2011 wurde im Plenum offiziell über die Stellungnahme „Handel, Wachstum und Weltgeschehen — Handelspolitik als Kernbestandteil der Strategie Europa 2020“ und die Initiative für ein europäisches Jahr für Entwicklung und Zusammenarbeit abgestimmt.

3. Besondere Bemerkungen

3.1 Der EWSA ruft die EU-Institutionen auf, die Trialog-Gespräche zu nutzen, um dem Themenjahr **mehr Substanz zu verleihen und für bessere und dauerhaftere Ergebnisse** zu sorgen (zum Beispiel über politische Prozesse, Verpflichtungen, Verbesserung des horizontalen und strukturellen Dialogs usw.).

3.2 **Der EWSA erinnert an seinen ursprünglichen Vorschlag in Bezug auf die inhaltliche Ausgestaltung des Themenjahres:** „Der EWSA fordert dazu auf, das Thema Entwicklungszusammenarbeit, die weltweite Solidarität und die Debatte über die Millenniumsentwicklungsziele stärker in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken. Er schlägt vor, das Jahr 2015 zum ‚Jahr der Entwicklung und Zusammenarbeit‘ (Arbeitstitel) auszurufen. Da sich auch die EU und ihre Mitgliedstaaten verpflichtet haben, diese Ziele bis 2015 zu erreichen, sollte das Europäische Jahr nach Ansicht des Ausschusses dazu genutzt werden, um bei jedem Einzelnen, in der Zivilgesellschaft sowie auf einzelstaatlicher und europäischer Ebene das Verständnis und die Mitverantwortung sowohl für das Erreichen der gesteckten Ziele als auch für die neuen Zielsetzungen nach 2015 zu erhöhen“⁽⁸⁾.

3.3 **Das Engagement für und die Einbindung der europäischen Bürger und zivilgesellschaftlichen Organisationen und ihrer Partner in der Welt** in die Entwicklung und in den politischen Dialog über die globale Entwicklung und globale Gerechtigkeit sind der Schlüssel zum Erfolg dieses Themenjahres und der Entwicklungspolitik. Die zivilgesellschaftlichen Organisationen sind nicht nur für die Einwerbung von Spenden und die Umsetzung der Entwicklungsmaßnahmen ausschlaggebend, sondern auch für den politischen Prozess. Dies gilt insbesondere für die jüngere Generation, die durch die sozialen und andere Medien tendenziell stärker in der Welt vernetzt und sich der drängenden Fragen stärker bewusst ist, auf die sie — als unsere künftigen Leiter — Antworten finden müssen. Daher ist die sinnvolle und direkte Einbindung von Kindern und Jugendlichen und insbesondere der Mädchen in die Debatten des Europäischen Jahres von wesentlicher Bedeutung. Es muss eine sinnvolle und direkte Einbeziehung der Bürger mit ihren verschiedenen Interessen und sozialen Hintergründen geben. Diese Aspekte müssen bei der Vorbereitung und Durchführung des Themenjahres, seinen Inhalten und seiner Finanzierung berücksichtigt werden.

3.4 **Der EWSA befürwortet einen dezentralen Ansatz für das europäische Themenjahr.** Projektgruppen auf nationaler Ebene sollten ein nationales Motto, einen Slogan oder eine Forderung in Bezug auf das Themenjahr wählen, der die Situation in dem jeweiligen Mitgliedstaat am besten entspricht. Nationale und europäische Projektgruppen sollten spätestens zwei Monate nach der Annahme des Vorschlags eingerichtet werden und für das Themenjahr bereitgestellte Mittel abrufen können. Die Arbeit der Projektgruppen und die Unterstützung für ihre Arbeit sollten auch über das Themenjahr hinaus fortgeführt werden. Die organisierte Zivilgesellschaft sollte in diesen Projektgruppen eine Schlüsselrolle spielen.

3.5 Der EWSA begrüßt, dass die Kommission beabsichtigt, **durch eine bedeutende Mittelausstattung** für den Erfolg dieses Themenjahres zu sorgen. Zugleich bemängelt der EWSA, dass in dieser Phase nur ein sehr kleiner Prozentsatz der Mittel für das Engagement und die Tätigkeiten der Zivilgesellschaft eingeplant sind, obwohl letztgenannte doch gerade für optimale Langzeiteffekte und Resultate des Themenjahres sorgen würden. Der Einsatz von Mitteln für bestehende oder neue Verträge bzw. Ausschreibungen für Öffentlichkeitsarbeit sollte vermieden oder auf ein absolutes Minimum beschränkt werden, da sich dies im Hinblick auf die Ziele des Themenjahres u.U. als kontraproduktiv erweisen könnte.

3.6 Ausgehend von den bewährten Praktiken vergangener europäischer Themenjahre, bekundet der EWSA seine Unterstützung für die Schaffung eines **breiten und offenen Bündnisses zivilgesellschaftlicher Organisationen**, die wie schon in den vergangenen Jahren eine führende Rolle bei der Planung und Umsetzung europäischer Themenjahre spielen sollten. Der EWSA regt an, einer engen Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern und Arbeitsorganen des EWSA, anderen Interessenträgern sowie den Mitgliedern des Bündnisses auf europäischer und nationaler Ebene besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

3.7 Die bewährte Praxis der **Ernennung von „Botschaftern für das Themenjahr“** sollte auch 2015 fortgeführt werden, da dies eine hervorragende Möglichkeit zur Schärfung der öffentlichen Wahrnehmung und Unterstützung der Ziele des Themenjahrs bietet.

3.8 Der EWSA setzt sich für die Entwicklung von **Kooperationsmechanismen** auf allen relevanten Ebenen ein, um die Zusammenarbeit und die Synergien zwischen den Institutionen und Arbeitsorganen der EU zu maximieren. Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen während des Themenjahrs sollten erste Schritte unternommen werden.

⁽⁸⁾ Stellungnahme des EWSA zum Thema „Handel, Wachstum und Weltgeschehen — Handelspolitik als Kernbestandteil der Strategie Europa 2020“, ABl. C 43 vom 15.2.2012, S. 73-78.

3.9 Der EWSA unterstützt nachdrücklich die Vorschläge für dieses Themenjahr, die in der informellen Projektgruppe für dieses Themenjahr und in dem Diskussionsforum auf den Internetseiten des EWSA eingebracht wurden. Die Ideen der zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Partner wurden von CONCORD⁽⁹⁾ vorgetragen. **Die EU-Institutionen sollten alles daransetzen, um in Bezug auf das Themenjahr Folgendes sicherzustellen:**

- **Inspiration:** Es sollte ein Prozess sein, in dem alle Akteure mitreden und zusammen einen neuen Denkansatz und neue Verfahren für die Entwicklungspolitik erarbeiten. Bezüglich der Frage „Was bedeutet globale Gerechtigkeit für Europa und seine Bürger?“ sollte ein Konsens gefunden werden.
- **Partizipation:** Die Bürger sollen die Hauptakteure in der Debatte sein und ihre Meinungen zu globaler Gerechtigkeit sollen im Mittelpunkt stehen. Dazu müssen sie ihre Ideen gleichberechtigt und auf Augenhöhe mit den Organisationen einbringen können. Anders ausgedrückt sollen hier ganz neue Akzente gesetzt werden: Es geht nicht mehr nur darum, die Bürger zu informieren und bei ihnen ein Bewusstsein für die Problematik zu schaffen, sondern ihre Sicht soll in einer gemeinsamen Diskussion über eine gerechte globale Entwicklung einfließen.
- **Kohärenz:** Entwicklungspolitik sollte kohärent sein, und im Themenjahr sollten Politikbereiche der Europäischen Kommission jenseits der Entwicklungspolitik (Handel, Finanzen, Landwirtschaft usw.) aus der Entwicklungsperspektive heraus erörtert werden.
- **Entwicklungspolitische Bildung und Sensibilisierung:** Das Themenjahr sollte eine partizipative entwicklungspolitische Bildungsmaßnahme sein und als ein Prozess der Sensibilisierung wahrgenommen werden, der von den pädagogischen Prinzipien und den Werten des „Europäischen Konsens über die entwicklungspolitische Bildungspolitik“ getragen wird.
- **Globale Ausrichtung:** Alle Diskussionen müssen auf Augenhöhe mit den außereuropäischen Partnern geführt werden.

3.10 Der Ausschuss unterstützt außerdem folgende Vorschläge des Berichterstatters des Europäischen Parlaments⁽¹⁰⁾:

- **Titeländerung** — Europäisches Jahr für die Entwicklung;
- die EU-Bürger, insbesondere die Bürger **der Mitgliedstaaten, in denen es keine langjährige Tradition der Entwicklungszusammenarbeit gibt**, über die Entwicklungszusammenarbeit zu informieren⁽¹¹⁾, wobei der EWSA anregt, besondere Lösungen für diese Staaten zu finden, um den zahlreichen Problemen im Zusammenhang mit der Kofinanzierung aus dem Weg zu gehen;
- das Bewusstsein der EU-Bürger für ihre Beteiligung an und ihren Beitrag zu der weltweiten Entwicklung und für die Möglichkeiten, zu einer gerechteren globalen Entwicklung beizutragen, zu schärfen **und die Entwicklung zu einem wesentlichen Teil der nationalen Bildungsprogramme zu machen**⁽¹²⁾;
- die Einbeziehung von Partnern in den Entwicklungsländern sicherzustellen⁽¹³⁾;
- das Bewusstsein für die Auswirkungen **individueller, lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Beschlüsse und Entscheidungen** auf die globale Entwicklung und die Menschen in Entwicklungsländern zu schärfen und die Debatte über dieses Thema zu fördern, um ein breiteres Verständnis der Politikkohärenz im Interesse der Entwicklung zu erreichen⁽¹⁴⁾.
- Die Kommission lädt Vertreter der **Zivilgesellschaft** und Vertreter des Europäischen Parlaments als Beobachter zu diesen Sitzungen ein⁽¹⁵⁾.

4. Zusätzliche Änderungsvorschläge zum Vorschlag der Europäischen Kommission⁽¹⁶⁾

4.1 Artikel 1 (Satz hinzufügen) — Ein auf nationaler Ebene eingeführter Untertitel könnte helfen, die unterschiedlichen Traditionen, Herausforderungen und Potenziale der jeweiligen Mitgliedstaaten besser wiederzugeben:

Das Jahr 2015 wird zum „Europäischen Jahr für Entwicklung“ [...] ausgerufen. [...] In jedem Mitgliedstaat sollte ein Untertitel, Motto, Slogan oder eine Forderung zu diesem Themenjahr gewählt werden.

⁽⁹⁾ Vgl. Reaktion von CONCORD auf den Vorschlag der Europäischen Kommission zum Europäischen Jahr der Entwicklung 2015 vom September 2013.

⁽¹⁰⁾ Entwurf eines Berichts über den Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische Jahr der Entwicklung (2015), Berichterstatter: Charles GOERENS, 2013/0238 (COD).

⁽¹¹⁾ Ebd., Änderungsvorschläge 14 und 31.

⁽¹²⁾ Ebd., angepasster Änderungsantrag 17.

⁽¹³⁾ Ebd., Änderungsanträge: 18, 19, 21, 28 und 30.

⁽¹⁴⁾ Ebd., Änderungsantrag 20.

⁽¹⁵⁾ Ebd., Änderungsantrag 27.

⁽¹⁶⁾ Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger (2015) (COM(2013) 509 final).

4.2 Artikel 2 (erster Spiegelstrich) — Der Schwerpunkt sollte deutlicher auf dem Engagement liegen, und alle Interessenträger sind als gleichberechtigte Akteure zu nennen:

— ~~die EU-Bürger über die Entwicklungszusammenarbeit der EU zu informieren und sie in die Debatten über die Frage einzubinden, wobei besonders hervorgehoben wird, was die Europäische Union als weltweit größter Geber als ein globaler Entwicklungspartner bereits erreichen kann, und eine Einigung darüber zu erzielen, wie sie durch größere Kohärenz und bessere Koordinierung die Bündelung der Kräfte ihrer Mitgliedstaaten, und ihrer Institutionen und sonstiger Akteure noch mehr erreichen könnte;~~

4.3 Artikel 2 (zweiter Spiegelstrich) — Im Sinne der EWSA-Stellungnahme zum Thema „Handel, Wachstum und Weltgeschehen — Handelspolitik als Kernbestandteil der EU-Strategie Europa 2020“:

— ~~das aktive Interesse der EU-Bürger an der Entwicklungszusammenarbeit zu wecken und ihnen ein ausreichendes und sinngebendes Gefühl der Verantwortungsgefühl und der Teilhabe und die Möglichkeit zur Mitwirkung an der Politikgestaltung und -umsetzung in Bezug auf individuelle Entscheidungen sowie das nationale und internationale Engagement (einschl. des Vorgehens nach 2015) zu vermitteln, sowie~~

4.4 Artikel 2 (dritter Spiegelstrich) — Der Text ist zu sehr aus der Geber-Nehmer-Perspektive heraus formuliert und greift zu kurz:

— ~~das Bewusstsein für die Bedeutung der EU-Entwicklungszusammenarbeit zu stärken, die nicht nur sämtlichen Beteiligten in der EU und ihren Partnerländern den Hilfeempfängern sondern auch den EU-Bürgern in einer von Wandel und immer engeren Verflechtungen geprägten Welt umfassende Vorteile bietet.~~

4.5 Artikel 2 (neuer Spiegelstrich) — Obwohl dauerhafte Ergebnisse der politischen Prozesse auf europäischer und nationaler Ebene von entscheidender Wichtigkeit sind, werden sie im derzeitigen Vorschlag nicht genannt:

— ~~dauerhafte Ergebnisse und Verbesserungen zu erzielen, wo dies erforderlich ist (z. B. in der internen und auswärtigen politischen Tagesordnung und in der Entwicklungspolitik, Kohärenz, Effizienz, rechtbasierter Ansatz, Stärkung der Stellung der Frauen, nachhaltige Entwicklung, Widerstandsfähigkeit/menschliche Sicherheit, Teilnahme und Austausch, Instrumente und Strukturen für die Zivilgesellschaft einschließlich der Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften usw.).~~

4.6 Artikel 3 (Absatz 1, erster Spiegelstrich) — Kommunikation darf keine Einbahnstraße sein. Die jüngsten Kampagnen für europäische Themenjahre wurden von verschiedenen Seiten heftig kritisiert:

— ~~an die Allgemeinheit und an spezifische Zielgruppen gerichtete Informationskampagnen Kommunikation, um zentrale Botschaften zu vermitteln Anliegen zu erörtern und zu gemeinsamen Standpunkten zu finden, auch über soziale Medien;~~

4.7 Artikel 3 (Absatz 1, zweiter Spiegelstrich) — Erfolgreiche Projektgruppen auf nationaler und europäischer Ebene haben sich als ein Schlüssel zum Erfolg europäischer Themenjahre herauskristallisiert. Im Sinne der Transparenz müssen Diskussionen zu konkreten und messbaren Ergebnissen führen:

— ~~offene und integrative politische Prozesse, die von einer Projektgruppe mit den diversen Interessenträgern gesteuert werden, dazu Konferenzen, Veranstaltungen und Initiativen unter Einbeziehung aller einschlägigen Interessengruppen, um eine aktive Teilnahme und Diskussionen zu fördern und die Sensibilisierung auf europäischer Ebene zu stärken sowie Resultate und Verbesserungen, so erforderlich, abzusichern;~~

4.8 Artikel 3 (Absatz 1, neuer Spiegelstrich) — Ein Jahr im Zeichen der Entwicklung ohne eine unmittelbare Einbindung der Interessenträger in und aus Entwicklungsländern ist unvorstellbar:

— ~~Tätigkeiten innerhalb und außerhalb der Grenzen der Europäischen Union mit Anknüpfung an die Partnerstaaten, deren Bürger und Organisationen;~~

4.9 Artikel 3 (Absatz 1, neuer Spiegelstrich) — Der EWSA und die Europäische Kommission machen in ihrem Dokument klar, dass eine fristgerechte Vorbereitung und eine Weiterverfolgung der Tätigkeiten zu einem besseren Ergebnis für das Themenjahr führen kann. Gleiches gilt für die Verbindungen zwischen den Themenjahren:

— ~~Tätigkeiten zur Vorbereitung und Weiterverfolgung des Themenjahres auf europäischer und nationaler Ebene;~~

4.10 Artikel 4 (zweiter Absatz) — Siehe Erklärung in Ziffer 4.7:

~~Die nationalen Koordinatoren setzen konsultieren in enger Abstimmung mit der Kommission eine nationale Projektgruppe ein, der ein breites Spektrum einschlägiger Akteure, darunter Organisationen der Zivilgesellschaft, nationale Parlamente, Sozialpartner und gegebenenfalls die nationalen Gremien oder Kontaktstellen einschlägiger Programme der Union angehören und arbeiten eng mit diesen zusammen. [...]~~

4.11 Anhang: Einzelheiten der Maßnahmen gemäß Artikel 3, Teil A. „Direkte Initiativen der Union“ (erster Absatz) — Um den Gegebenheiten in den jeweiligen Mitgliedstaaten gerecht zu werden, sollte ein dezentralisierter Ansatz unterstützt werden. Zivilgesellschaftliche Organisationen sollten von der Umsetzung der Vorschläge nicht ausgeschlossen werden:

~~Die Finanzierung erfolgt in der Regel über den direkten Erwerb von Gütern und Dienstleistungen nach Maßgabe bestehender Rahmenverträge Ausschreibungen, an denen sich zivilgesellschaftliche Organisationen, der private Sektor und sonstige Akteure beteiligen können. [...]~~

4.12 Anhang: Einzelheiten der Maßnahmen gemäß Artikel 3, Teil A. „Direkte Initiativen der Union“ (neuer Absatz) — Ausgehend von den bewährten Verfahren der vergangenen Themenjahre: 2013 haben mehr als 60 EU-weit operierende Netze zivilgesellschaftlicher Organisationen an der Koordination und Umsetzung des Themenjahres mit Aktivitäten auf europäischer und einzelstaatlicher Ebene teilgenommen. Die angemessene Unterstützung dieses Bündnisses ist ausschlaggebend:

— Unterstützung der Koordinierung zivilgesellschaftlicher Organisationen nach dem Modell der „Allianz für das Europäische Jahr“.

Brüssel, den 10. Dezember 2013

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
Henri MALOSSE
